Sicherheitspolitik : Angst ist ein schlechter Ratgeber

Autor(en): **Bär, Ambros**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **59 (1986)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-519189

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Angst ist ein schlechter Ratgeber

Die UdSSR kann Europa in die Knie zwingen, ohne einen Schuss abzufeuern. Die Tschernobyl-Debatte im eidg. Parlament und noch im viel grösseren Ausmass die Reaktionen in andern europäischen Ländern haben gezeigt, wie schnell die eigene Strategie durch panische Angst beeinflusst wird. Abgesehen davon, dass auch nahmhafte Parteien versuchen, aus der Tschernobyl-Katastrophe Kapital zu schlagen, indem sie verängstigte Bürger auf ihre Seite ziehen wollen, lassen die Stellungnahmen eindeutige Schlüsse zu. Wir haben vor etwas mehr als 10 Jahren erlebt, wie sich Abhängigkeiten bei fossilen Energiequellen auswirken. Die Folge davon war, neben Sparmassnahmen auf andere Energiequellen umzusteigen, nicht zuletzt auf die Kernkraft, deren Stromproduktion in der Schweiz eine dauernde Kapazität von etwa 40 % erreicht. Mit dieser Grundlast wird in der Nacht auch Wasser in die Stauseen zurückgepumpt, damit die Spitzen bewältigt werden können.

Wir als Industrienation können nur existieren, wenn Energie in ausreichender Menge vorhanden ist. Unsere ganze Volkswirtschaft hängt von der Industrieproduktion ab. Wer diese lahmlegen kann, der hat das Sagen, und nicht mehr wir.

Der UdSSR kann die Angst nur recht sein. Sie hat schon früher verstanden, mit Terror und Drohungen ganze Nationen zu unterwerfen. Dabei denkt die russische Regierung überhaupt nicht daran, auch nur eines ihrer Kernkraftwerke stillzulegen, obwohl diese nicht unserem gewohnten Sicherheitsstandart entsprechen. Das Leben scheint in einem so dünn besiedelten Land nicht so wertvoll zu sein.

Was für Lehren sind aus der heutigen Situation zu ziehen? Österreich verzichtet konsequent auf eigene KKW. Aber eben, man kann den Strom auch von der Steckdose beziehen. Die Vernunft sollte uns den richtigen Weg zeigen. Dabei ist jede Art von Energie mehr oder weniger gefährlich. Bei der Kohleförderung und beim Holzschlag verlieren jährlich viele Menschen das Leben oder werden zu Krüppeln geschlagen. Dazu kommt die uns bekannte Umweltbelastung bei der Verbrennung dieser Stoffe. Wieviele starben schon bei der Förderung, Veredelung und dem Transport von Erdöl? Wer kann seines Lebens hundertprozentig sicher sein, wenn er unter einem Staubecken wohnt?

Unser Verband hat politisch neutral zu bleiben. Wenn es aber möglich ist, uns mit einer Tschernobyl-Katastrophe zu terrorisieren, so müssen wir uns schon Gedanken machen, wie wir uns persönlich dazu verhalten müssen. Ich meine, auch wir sind persönlich aufgerufen, unseren Beitrag zu leisten. Wir Hellgrünen können privat und im Militär den Energiebedarf beeinflussen. Wir haben den Ruf, wohlüberlegt zu handeln und sind uns gewohnt, Risiken abzuschätzen. Wer panische Angst zeigt, der verliert seine Identität. (Verkleiden sich die gewalttätigen Demonstranten deswegen)?

Fourier Ambros Bär

Zu dieser Nummer

Sicher haben Sie bemerkt, dass diese Ausgabe unseres Fachorgans um 16 Seiten erweitert wurde. Der aktuelle Anlass, das Jubiläum «50 Jahre Küchenchefschulen der Armee», hat bei den Inserenten grossen Anklang gefunden. Aus diesem Grund konnten wir die redaktionellen Beiträge erweitern und dem Jubiläumsanlass den gebührenden Platz einräumen. Wir möchten uns bei den Inserenten und den Lesern für Ihr Interesse bedanken.

Die Redaktion